

Abdruck und Verbreitung mit der Illustrierten Beilage „Der Feuerkreuzler“ und weiteren Beilagen

Preis: 10 Pfg. Sonntags- u. Feiertags- 20 Pfg.

Mittwoch, den 12. Juni 1935

Verlagsort: Dresden

Sächsische Volkszeitung

Unabhängige Tageszeitung für christliche Politik u. Kultur

In Jahr von höherer Gewalt, Verbot, eintritt

Verlag: Germania-Verlag

Unwetter in Frankreich, England, Polen

Hitzegewitter und Wolkenbrüche

Der Riesenverkehr auf der Reichsbahn zu Pfingsten

Drei Millionen 2-Vahrscheinens in Berlin

Paris, 11. Juni. Während der Pfingstfeiertage wurde Frankreich von einer Hitzewelle heimgesucht...

In vielen Häusern richtete das Wasser großen Schaden an...

Breslau, 11. Juni. In einzelnen Gebieten Ostpolens insbesondere in den Kreisen Posen, Pommern, Posen und Kosow...

Berlin, 11. Juni. Die von der Reichsbahnverwaltung veröffentlichten Ziffern über den vom Wetter so begünstigten Pfingstverkehrsverkehr...

Die außerordentlich große Hitze hat in den französischen Alpen hier und da eine Schneeschmelze zur Folge gehabt...

Schneestürme auf Neuseeland

London, 11. Juni. Die Südküste von Neuseeland wurde während der Pfingstfeiertage von schweren Schneestürmen heimgesucht...

London, 11. Juni. Die englische Hauptstadt und weite Teile Südenglands wurden am Pfingstmontag durch schwere Gewitterstürme und Hagelwetter heimgesucht...

Auch die Berliner S-Bahn hatte an beiden Feiertagen einen sehr viel stärkeren Auslastungsgrad als im Sommer zu bemerken...

Das Ergebnis der griechischen Wahlen

287 von 300 Abgeordneten Mitglieder der Regierungspartei

Athen, 11. Juni. Die griechischen Wahlen sind in vollster Ruhe durchgeführt worden...

Der Danziger Volkstag einberufen

Regierung legt Sparprogramm vor

Danzig, 11. Juni. Der Danziger Volkstag ist für Mittwoch 17 Uhr zur Entgegennahme der angekündigten Erklärung des Präsidenten des Danziger Senats einberufen worden...

vor dem Anmarsch von Menschenmassen nicht beugt. Wie der Festzug vorbeiging, wurde er mit stürmischen Heulrufen und Tücherwinken begrüßt...

Zwei Reden Mussolinis

Rom, 11. Juni. Mussolini hat am Sonntag und Montag in Capri und Galliani je eine kurze Rede gehalten...

London, 11. Juni. Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht die Rede Mussolinis einer scharfen Kritik und nennt Italien Kaiser, die öffentliche Meinung zu verhöhnen...

Paris, 11. Juni. Der römische Botschafter bei der „Matin“ bekräftigt im Hinblick auf die Reden Mussolinis auf Sardinen den Verfall der Front von Stresa.

Antikatholische Kundgebungen in Edinburg

London, 11. Juni. In Edinburg kam es am Pfingstmontag anlässlich der Verlesung des Ehrenbürgerrechts an den römisch-katholischen Ministerpräsidenten von Australien...

Ausklang der Pfingsttagung des BDM

Königsberg, 11. Juni. Die Pfingsttagung des BDM wurde am Pfingstsonntag nach Gottesdiensten in den Kirchen der alten Kronungsstadt mit einer Feierstunde auf dem Erich-Roth-Platz fortgesetzt...

Kundgebung der Feuerkreuzler in Alair

Paris, 11. Juni. In Alair fand am Pfingstmontag eine Kundgebung von Anhängern der Frontkämpfervereins „Feuerkreuzler“ statt...

Japans Pläne in Nordchina

Nach Annahme der japanischen Forderungen: Entmilitarisierung Chinas bis zum Hoangho

Tokio, 11. Juni. Der stellvertretende japanische Kriegsminister Hajimoto teilte am Dienstag dem Staatssekretär des Kabinetts Schirase mit, daß der Leiter der chinesischen Militärkommission in Peking...

schon Truppen zurückgezogen werden. Auf diese Weise würde Nordchina eine riesige „entmilitarisierte Zone“ werden...

Am Laufe des Nachmittags wurde dann auf dem Feldstrassen die sportlichen Hauptwettkämpfe ausgetragenen. Nach dem Aufmarsch der Wettkampfstellnehmer...

Den Abschluß des Pfingstmontags bildete die Stunde der Gedankenspiele auf dem Erich-Roth-Platz. Wieder war die gesamte deutsche BDM-Jugend zur Stelle...

Der Pfingstmontag brachte die Stunde der Jugend im Königsberger Schloßhof. Kantaten des Königsberger Jungmännerbundes eröffneten um 7 Uhr früh vom Schloßturm herab die Feier...

Nicht schöner und eindrucksvoller konnte das Behauptungs der deutschen Stämme und Gruppen der 21 Landesverbände des BDM zum gemeinsamen Volkstum zur Einheit von Blut, Herz und Mutter Sprache zum Ausdruck kommen...

Weitere Meldungen zu der Annahme der japanischen Forderungen durch China auf Seite 3!

In der Wüste verdurftet

Paris, 11. Juni. Vier junge französische Kolonialbeamte aus Tahar (Zeneambien) sind nach hier eingetroffenen Meldungen in der Wüste des Sudan verdurftet.

Zusammenöße zwischen Polen und Juden

Warschau, 11. Juni. Am Pfingstsonntagabend kam es in Grodno im Anschluß an die Beerdigung eines Polen, der einige Tage vorher von Juden bei einer Schlägerei tödlich verletzt worden war, zu schweren Zusammenößen.

Czech-Jochbergs Schriften nicht nationalsozialistisch

Von der Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums abgelehnt.

Berlin, 8. Juni. Im „Wöchentlichen Beobachter“ vom Freitag veröffentlichte der bekannte Geschichtsforscher Walter Frank im Auftrag der Schriftstumsabteilung beim Reichsausschuss für die deutsche Volkserziehung und geistige Erziehung der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberg, eine kritische Stellungnahme zu dem Schriftsteller Czech-Jochberg.

Kunmehr überfandte der Vorsitzende der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums den „W.“ folgende Erklärung: Der Artikel von Dr. Walter Frank über Czech-Jochberg, ein Biograph Adolf Hitlers, gibt mir Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Schriften von Czech-Jochberg, soweit sie sich mit nationalsozialistischen Fragen befassen — seit langem von meiner Kommission abgelehnt worden sind.

Die Ausführungen Walter Franks zeigen, in welcher Weise man geglaubt hat, nationalsozialistische Literatur herzustellen zu können. Wenn auch gesagt werden darf, daß seit Einrichtung der parteiamtlichen Prüfungskommission solche Arbeiten nicht mehr erscheinen, und kaum geworden ist für das Durchsehen junger und berechtigter Kräfte auf dem Gebiete des nationalsozialistischen Schrifttums, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß insbesondere im wissenschaftlichen Schrifttum und im Schrifttum einzelner kulturpolitischer Gruppen starke Mängel bestehen, die weniger in der Absicht der Verfasserung und Fortschreibung nationalsozialistischer Grundgedanke, als vielmehr in der Absicht liegen, diesen näherliegenden Dingen größere Aufmerksamkeit zu schenken, und zu gegebener Zeit sich mit diesen Dingen in der Öffentlichkeit auseinanderzusetzen.

Berlin, 7. Juni 1935.

(921) Döhlert, Reichsleiter.

Einstellung von Bewerberinnen in den Dienst der Deutschen Reichspost

Die Nachrichtenstelle der Reichspostdirektion Dresden teilt mit: In nächster Zeit bietet sich voraussichtlich Gelegenheit, eine begrenzte Anzahl weiblicher Kräfte für den Dienst bei der Deutschen Reichspost (Fernsprech-, Telegraphen- und Postfachdienst) auszubilden und bald einzustellen.

Kleine Chronik

Explosion in einer Oelfabrik in Nizza

Paris, 11. Juni. In einer Oelfabrik bei Nizza explodierte ein neuer, für die Oelgewinnung bestimmter Apparat. Zwei Ingenieure wurden getötet, ein dritter schwer verletzt.

Die Verkehrsunfälle in Frankreich während der Pfingsttage

Paris, 11. Juni. 20 Tote, 60 Verletzte, so lautet nach dem „Nuit de France“ die erste, noch nicht abgeschlossene Bilanz der Verkehrsunfälle während der beiden Pfingstfeiertage.

Olympisch verlaufener Flugzeugunfall des französischen Luftfahrtministers

Paris, 11. Juni. Luftfahrtminister General Denain wäre am Pfingstmontag beim einem Flugzeugunfall ums Leben gekommen. Er hatte in Cahors einen Flugplatz eingeweiht und wollte am Nachmittag im Flugzeug nach Marignane.

Auftakt zur Marine-Volkswache

Begrüßung der ausländischen Marineoffiziere — Feierliche Kranzniederlegung im Marine-Ehrenmal Laboe

Kiel, 11. Juni. Im Rahmen der Marine-Volkswache finden vom 12. bis 15. Juni in Kiel die ersten internationalen Marine-Volkswachefestspiele statt.

Die zu diesen Wettkämpfen in Kiel eingetroffenen poln., schwed., dänisch. und holländischen Marineoffiziere wurden Dienstag vormittag im Stationsgebäude vom Chef der Marinestation der Ostsee, Viceadmiral Albrecht im Beisein des Führers des Marineregattaverbands, Konteradmiral Bastian, und des Kommandanten von Kiel, Kapitän zur See Mewis, herzlich begrüßt.

Von der Bineta-Brücke ging es in drei Chefbooten an Bord des mitten im Kieler Hafen liegenden Klotzenflaggschiffes „Schleswig-Holstein“, wo der Flottenchef, Viceadmiral Koester, die Offiziere der fremden Nationen im Namen der

deutschen Flotte als Kameraden herzlich willkommen hieß. Auf der Stations-Yacht „Mire“ führten die ausländischen Offiziere dann durch das weite schöne Regatta-Revier.

Anschließend wurde das Marine-Ehrenmal in Laboe besichtigt. In der Ehrenhalle fand eine kurze feierliche Gedenkfeier statt. Anschließend legten die Offiziere der ausländischen Kriegsmarinen Kränze zu Ehren der Helden des Weltkrieges nieder.

Konteradmiral Bastian dankte für die ritterliche Beobachtung und die pietätvolle Kameradschaft, die aus diesem Auftritte hervorgeht. Die ausländischen Offiziere besichtigten dann den 81 m hohen Turm des Marine-Ehrenmals, dessen Plattform einen wundervollen Rundblick bietet.

Mittags wurden die ausländischen Offiziere im Empfangssaal des Kieler Rathauses durch Oberbürgermeister Behrens an der Kriegs-marineschule herzlich willkommen geheißen. Nach einem Frühstück beim Stationschef wurden nachmittags die Vorbereitungen für die am Mittwoch beginnenden Wettkämpfe getroffen. Am Abend werden die Offiziere der betreffenden Kriegsmarinen an der großen Eröffnungsfest der Marine-Volkswache teilnehmen.

Baldwins erste Rede als Ministerpräsident

London, 11. Juni. Auf einer großen Kundgebung der nationalen Regierung in Stanley Park in der Nähe von Birmingham, an der rund 15.000 Personen teilnahmen, hielt am Pfingstsonntagabend der neue Ministerpräsident Baldwin seine erste Rede im neuen Amte.

Der Ministerpräsident wandte sich hierauf den Wirtschaftsproblemen und der Arbeitslosigkeit zu. Die Währungsbeschwerden und die durch die Arbeitslosigkeit verursachten Störungen hätten zur Einführung eines Kontingenzsystems geführt, und England müsse seine eigene Nationalökonomie den Verhältnissen in der übrigen Welt anpassen.

Aufenthaltverbot für einen Geistlichen

Düsseldorf, 11. Juni. Durch Verfügung der Staatspolizei ist gegen Pfarrer Josef Selms in Wallum-Perlheim auf Grund des Paragraphen 1 der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat und des Paragraphen 11 des Aufenthaltsgesetzes vom 1. Juni 1931 bis auf weiteres Aufenthaltverbot für den Bereich des Regierungsbezirks Düsseldorf verhängt worden.

Allgemeinräumliche Regelung für „deutsches Geschäft“ in Anseht

Berlin, 11. Juni. Der Präsident des Verberats der deutschen Wirtschaft weist im Einvernehmen mit dem Reichspropagandaminister darauf hin, daß in letzter Zeit von unzulässiger Seite die Frage der besonderen Kennzeichnung deutscher Geschäfte aufgeworfen wurde.

Sheran an die Werbung!

Ein Wort an die kleineren und mittleren Unternehmen

Berlin, 11. Juni. Der stellvertretende Präsident des Verberats der deutschen Wirtschaft, Reichstagsabg. Prof. Dr. Dunhe, stellt in dem Organ des Verberats grundsätzliche Thesen über die Bedeutung der Werbung auf.

Hinrichtung eines dreifachen Mörders

Stuttgart, 11. Juni. In Stuttgart ist am Dienstag der vom Schwurgericht am 8. Dezember 1934 wegen Mordes an seiner Ehefrau und seinen beiden Kindern dreimal zum Tode verurteilte Emil Weeber hingerichtet worden.

Selbstmord eines Wäpchenmörders.

Braunschweig, 11. Juni. Am 2. Pfingstfeiertag hat sich, wie der Polizeibericht meldet, der wegen Doppelmordes in Unterfuchungshaft befindliche Ernst Neuerbach aus Söllingen in Braunschweig im Kreisgefängnis an einem aus der Vorkerkung herausgerissenen Nagel erhängt.

Stand der Rundfunkteilnehmer am 1. Juni

Berlin, 11. Juni. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. Juni 6.672.391 gegenüber 6.784.745 am 1. Mai. Im Laufe des Monats Mai ist eine Abnahme von 62.354 Teilnehmern (0,93 v. H.) eingetreten.

wirtschaftliche Fortschritte in den letzten vier Jahren erzielt als England. In der Landwirtschaft seien mancherlei neue Verträge unternommen worden; aber hier seien Experimente eher möglich als in der Industrie.

Baldwin streifte auch kurz die Außenpolitik. Jedermann kenne die Befürchtung Englands, während die Regierung noch mitten im Kampf für den Frieden sei, fühle sie die Zeit gekommen, dem Lande zu sagen, daß sie mit dem Verteidigungsaufwand Englands solange nicht zufrieden sei, wie es kein Abhängigkeitsverhältnis abgesehen habe.

des Grundgesetzes der Freistrome in der Werbung getrocknet werden. Wenn man die Vorteile der Werbemittelbeschaffung für den kleinen und mittleren Unternehmer betrachte, dann müsse man verlangen, daß er auch die Werbung entsprechend abschneide.

Das erste Mahnmahl an Herbert Norus

Zur Weihe des ersten Mahnmahls an den im Kampf für die Bewegung gefallenen Hitler-Jungen Herbert Norus waren in Orlmünde etwa zehntausend Mitglieder der Hitler-Jugend und des BDM zusammengelassen.

Der Weihe wohnten die Eltern des gefallenen jungen Soldaten, Abordnungen sämtlicher Gliederungen der Bewegung und Tausende von Volksgenossen, zahlreiche Gäste aus vielen Gauen sowie Innenminister Reichel bei.

Schulfeste ja — aber ohne Alkohol und Nikotin

Berlin, 11. Juni. Reichserziehungsminister Baumbach hat gelegentlich eines Einzelfalles die Feststellung getroffen, daß er nicht dagegen einzuschreiten habe, daß lernende Schulfeste in den Räumen der höheren Schulen abgehalten werden, sofern hierbei kein Alkohol verkehrt und nicht geraucht wird.

Der Reichsbankausweis für die 1. Juniwoche

Berlin, 11. Juni. Der Reichsbankausweis vom 7. Juni 1935 stand bereits im Zeichen des Pfingstfestes. Die gesamte Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren hat sich um 125,7 auf 4416,9 Millionen RM. verringert.

Mitteldeutsche Börse vom 11. Juni

Stil. Nach der mehrstündigen Unterbrechung durch die Feiertage verkehrte die mitteldeutsche Börse bei stillem Geschäft in eher schwächerer Haltung. Die Abschlüsse lagen zwischen 1 bis 2 Prozent. Am Rentenmarkt waren Reichsanleihen 0,4 Prozent niedriger.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden: Nach Gewittern oder gewitterartigen Regenfällen zunächst nur vorübergehend etwas kühler, dann wieder abnehmende Bewölkung, weitere Gewitterneigung. Wäige westliche Winde.



Ribbentrop berichtet dem Führer

Berlin, 10. Juni. Die deutsche Flottendelegation unter Führung von Votschaffer von Ribbentrop traf am Sonntag nachmittag in München ein. Votschaffer von Ribbentrop erstattete dem Führer und Reichskanzler Bericht über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen. Im Laufe dieser Woche wird sich die deutsche Delegation zur Weiterführung der Verhandlungen wieder nach London begeben.

Die Pfingstfeiertage in Berlin

Berlin, 11. Juni. Die beiden Pfingstfeiertage standen in Berlin völlig im Zeichen des schönen Wetters und der sommerlichen Hitze. Hunderttausende waren schon am Pfingstsonntag der Steinwüste entronnen, um die Feiertage an der See, im Walde oder im Gebirge zu verbringen. Die Reichsbahn hatte nicht weniger als 250 Sonderzüge eingesetzt, in denen kaum ein freier Platz zu finden war. Am ersten Feiertag setzte dann der Hauptstrom der Ausflügler nach den Ausflugsorten in der Umgebung Berlins ein. Starke Zuströmung vieler auch die traditionellen Pfingstfrühkonzerte auf. Ebenso hatten die Kreibäder an beiden Feiertagen einen Rekordbesuch zu verzeichnen, und auf den Seen und Flüssen in der Umgebung der Reichshauptstadt waren Fehtaufende mit ihren Wasserkraftzeugen unterwegs, um Luft und Sonne voll zu genießen. Auch auf den Landstrassen in der näheren und weiteren Umgebung Berlins war ein Miefenverkehr zu beobachten. Als am Abend des zweiten Feiertages die Berliner ausgerückt und braunschwarz wieder ihren Wohnungen zuströmten, mußten alle verkehrsmittel der Verkehrsmitel herangezogen werden, um den Miefenandrang zu bewältigen.

Belder hat der starke Ausflugsverkehr auch eine Reihe von Unfällen zur Folge gehabt.

Küni Personen, darunter zwei Jungen von 15 Jahren, sind ertrunken. Bei der sommerlichen Hitze und den noch verhältnismäßig niedrigen Wassertemperaturen war zum Teil Herzschlag die Ursache des Todes. Bei einem der Unglücke lenierte ein Paddelboot, dessen einer Insasse auch nach mehrstündiger Arbeit der Feuerwehr nicht gefunden werden konnte. Durch Fahrlässigkeit von Ausflüglern sind mehrere Waldbrände entstanden. Bei Verkehrsunfällen in der Umgebung Berlins kamen während der Feiertage 15 Personen zu Schaden.

Besuch Benešs in Moskau

Moskau, 11. Juni. Der tschechoslowakische Außenminister Beneš wurde am Sonntag von Molotow und Stalin empfangen. Die Unterredung dauerte über eine Stunde. Die Redenreden mit dem sowjetrussischen Außenminister Litwinow bezogen sich in der Hauptsache auf die gegenwärtigen Handelsbeziehungen. Nach Schluß der Unterredung wurde Beneš vom Vorsitzenden des Volksauswahlschusses der Sowjetunion, Kalinin, empfangen. Am Sonntagabend gab Litwinow zu Ehren des tschechoslowakischen Gastes ein Essen, bei dem die beiden Außenminister Trinkspiele austauschten. Im Anschluß fand ein großer Empfang statt, an dem die Regierungsmitglieder, die Mitglieder der tschechoslowakischen Abordnung, das diplomatische Corps und Vertreter der Sowjetöffentlichkeit teilnahmen.

Die Befehung des Generalobersten von Linfingen

Unter harter Beteiligung der Bevölkerung und Garnison Hannover wurde Generaloberst Alexander v. Linfingen am Sonntag nachmittag zur letzten Ruhe getragen.

In der Kirche sah man neben den Familienmitgliedern und den Vertretern der Behörden die Vertreter des Heeres und der alten Generalität, darunter Generalleutnant Dollmann, der mit der Vertretung des Oberbefehlshabers des Heeres, General Frick, beauftragt war. Als Vertreter der braunschweigischen Regierung wohnten Ministerpräsident Kluges und Staatsminister Alpers der Trauerfeierlichkeit bei.

Divisionssparkar Otto gedachte in seiner Trauerpredigt der erfolgreichen Lebensarbeit des Entschlafenen. Nach dem gemeinsamen Gesang eines Choralis trat der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos II, General der Artillerie Ritter von Loeb, an den Sarg, um im Auftrag des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler, des Reichs-

Angela von Merici

zum 400jährigen Bestehen des Ursulinen-Ordens.

Am Laufe der letzten Jahrhunderte, lag die Ausbildung der weiblichen Jugend in vielen Ländern bei den katholischen Frauenorden, der Dominikanerinnen, Franziskanerinnen, der Englischen Fräulein der Mary Ward und der Ursulinen der Angela von Merici. Namentlich die letztgenannte Ordensgenossenschaft, die namentlich fast 200 Jahre auf deutschem Boden zu Hause ist, hat durch ihre weite Verzwigung und durch ihre große Volkstümlichkeit unter der weiblichen Jugend einen ungleich großen Einfluß ausgeübt und ihren guten Teil dazu beigetragen, die sittliche und geistliche Söhne der weiblichen Jugend Deutschlands in einer Weise zu heben, daß sie ruhig jeder andern an die Seite treten kann.

Seute, wo der Ursulinenorden das 400jährige Gründungsfest feiert, ist es wohl angebracht, etwas von der wunderbaren Frau zu sagen, die die Ordensgenossenschaft ins Leben gerufen hat. Angela von Merici war an den Ursulinen Ordens; des Kardinals zu Tetsuzano 1474 geboren; entstammte einer edlen Familie der Merici, hatte aber nicht lange das Glück, im Elternhaus heranwachsen zu dürfen. Schon mit 16 Jahren wurde sie Wollwaise und kam jetzt zusammen mit dem nahegelegenen Salo am Westufer des Seeo, wo sie bei der Familie Pianca ein Unterkommen fand. Hier in der kleinen Natur und in stiller Zurückgezogenheit reifte sie zu dem selbständigen Menschenkind heran, und durch das harte Schicksal wurde ihr Wille immer entschlossener, selbstbestimmt und Gott zugehört. Auch der Aufenthalt im Palast der Familie Pianca zu Brescia, wo die Renaissancezeit, die freien Renaissancefrauen ein und aus gingen, hatte in ihr nicht eine Milderung ihrer Gesinnung bewirkt. Und tapfer, wie der Feld Vasar, der Ritter ohne Furcht und Tadel, vor den Toren Breccias kämpfte, war auch

Die 75-Jahr-Feier der D.T. in Koburg

Seit dem 7. Juni stand Koburg im Zeichen der Turner. Die Eröffnung des Jubiläumsfestes fand am Sonntagabend nachmittag im Landestheater statt. Bei diesem Akt ergriffen u. a. das Wort Reichsportführer von Ischammer und Olten, der unter großem Beifall ein Glückwunschschreiben des Reichsinnenministers Dr. Frick verlas, Oberbürgermeister Dr. Schmidt und Reichsschulungsleiter Dr. Kolb. Oberbürgermeister Schmidt hielt zum Schluß eine Rede „75 Jahre Deutsche Turnerschaft“, die die Entwicklung der D.T. aufzeigte und mit Begeisterung aufgenommen wurde. An diese Eröffnungsfeier schloß sich eine kurze Erinnerungsfeier, an den Führer und Reichskanzler wurde ein Telegramm gesandt. Am Nachmittag fanden sich dann die Abgeordneten der Turngare im Landestheater ein, wo die eigentliche Arbeitssitzung des 22. Deutschen Turntages stattfand. Reichsportführer von Ischammer und Olten hielt eine programmatische Rede, die den Aufbau der deutschen Turnbewegung umriß. Unter großem Beifall erfolgte die Wiederwahl des Reichsportführers zum Führer der D.T. Bei schönstem Pfingstwetter wurden die Feierlichkeiten am Pfingstmontag abgeschlossen. Volkstümliche Mehrkämpfe begannen schon am frühen Morgen, ein Festzug am Mittag, ein großes Schauturnen am

Nachmittag mit Siegerehrung beendeten die Festtage in Koburg. Der Führer und Reichskanzler sandte folgendes Antwortschreiben: „Der Deutschen Turnerschaft danke ich für die Grüße und das Freuegelobnis aus Koburg. Ränge der Koburger Turnertage 1935 für die Deutsche Turnerschaft nach den erhebenden Stunden in Stuttgart 1933 ein weiterer Markstein in ihrer Entwicklung sein. Ich wünsche, daß die Deutsche Turnerschaft ihre hohe geschichtliche Mission im Rahmen des Reichsbundes für Wettkämpfe auch weiterhin erfüllt.“

Deutscher Davispokalsieg gegen Italien

Deutschlands Davispokalmannschaft hat während der Pfingsttage mit 4:1 über Italien triumphiert und trifft nun in dieser Woche vom Freitag bis zum Sonntag wieder auf dem Platz des Rot-Weiß-Clubs in Berlin auf Australien, das im Paris-Frankeubis besiegte. Die beiden letzten Einzelspiele gegen Italien endeten am Pfingstmontag wie folgt: Schmelz - Mangold (Italien) 6:1, 6:3, 6:4, 6:3; von Cramm - de Stefani (Italien) 6:3, 6:4, 5:7, 6:1.

Japanisch-chinesische Einigung?

Entspannung im Fernen Osten

Nach den in Tokio aus Peking vorliegenden Nachrichten ist eine wesentliche Entspannung der Lage in Nordchina eingetreten. Man glaubt, daß sowohl Nanjing als auch Peking die japanischen Forderungen anerkennen und durchsetzen werden. Die Nanjing-Regierung soll bereits die Entferrnung aller Kuomintang-Parteiorganisationen angeordnet und den der Zentralregierung unmittelbar unterstellenden Truppenteilen den Befehl zum Rückzug aus dem unruhigen Gebiet erteilt haben. Zwischen dem Ministerpräsidenten Okada und dem Kriegsminister Hahimoto haben Besprechungen stattgefunden und der Generalschleifer Prinz Kanin hat dem Kaiser Bericht erstattet; auch hierbei soll eine Entspannung festgestellt worden sein.

Die Nanjingregierung hat eine Verfügung erlassen, nach der jede heftige Herausforderung in Wort oder Tat, die die Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu Chinas Nachbarländern stören könnte, verboten ist. Ebenfalls verboten ist die Gründung von Organisationen, die propagandistisch gegen andere Länder arbeiten wollen.

Tokio, 11. Juni. Auf Veranlassung des japanischen Marineministeriums sind zwei Minenboote aus Dairen nach Tientsin ausgespafen. Außerdem werden weitere japanische Kriegsschiffe nach Tschifu und nach anderen chinesischen Häfen entsandt, um dort den Schutz der japanischen Interessen zu verstärken.

Kriegsende im Chaco?

Der paraguayische General Gálvez meldet, daß es den Truppen Paraguays gelungen sei, die 6. bolivianische Division nach elftägiger Schlacht bei Yagari vernichtend zu schlagen; der Kommandeur und sein Stab seien gefangen genommen worden. Der Sieg gebe Paraguay ein neues Hebergewicht an der Chaco-Front und löse den Verlauf der Vermittlungsgation zur Einstellung der Feindseligkeiten zwischen Paraguay und Bolivien beeinflussen. Am Schluß der Verhandlungen der Vermittlerkonferenz im Chaco-Krieg, am Sonntag früh 3 Uhr, teilte der argentinische Außenminister mit, daß die Erzielung eines Einkommens sehr rasch sei, und das Ende des Chaco-Krieges demnach bevorstehe.

Kriegsminister Generaloberst von Blomberg und des Gruppenkommandos II Kränge am Sarge des Entschlafenen

niederzulegen. In einer kurzen Ansprache hob er nochmals die Verdienste des verstorbenen Heerführers hervor. Ferner ließ der Oberbefehlshaber der Luftmacht, General Göring, einen Kranz niederlegen. Im Namen der SA und der Provinz Hannover legte Stabschef Lohse einen Kranz nieder. Nach weiteren Kranzniederlegungen wurde der Sarg unter Glockengeläut durch sechs Unteroffiziere heraufgetragen, um nach dem neuen St.-Nikolai-Friedhof übergeführt zu werden, wo unter militärischen Ehren die Beisetzung erfolgte.

ger glücklichen Kandidatinnen die Oberhand, und sie protestierten heftig gegen diese Wahl. Die Mutter der unglücklichen Kandidatinnen waren nach aufgeregt. Es kam zu wilden Szenen, und einige Journalisten, welche die Szenen und ihre Mütter beschreiben wollten, wurden geharrt. Schließlich gelang es einem Journalisten, die frisch gewählte Schönheitskönigin unbeschadet nach ihrem Hause zu bringen. Nach reichlicher Verköstigung verabschiedete sie dort auf ihren Titel zugunsten der Zweitsten des Wettbewerbs, einer geborenen Parfiera.

Grubenbrand fordert 4 Todesopfer

Zwickau, 11. Juni. Vor den Pfingstfeiertagen war beim Bergbauerschicht I der Gemeinshaft Morgenstern in einem Flöz ein Brand entstanden, der sofort bekämpft wurde. In der Nacht zum Dienstag gewann das Feuer plötzlich fache Ausdehnung und griff auf einen Windsticht über, der aufsteigend plötzlich zusammengebrochen war. Durch diesen Zusammenbruch trat ein Wetterrückschlag ein. An der Stelle, wo die Abdämmungsarbeiten betrieben wurden, zeigte sich starkes Brandwetter. Die dort tätigen Beamten und Arbeiter des Schachtes erlitten Gaserstickungen. Tödlich verunglückt sind der Schichtmeister Kurt Weiß, der Bewerbesteiger Walter Sommerhoff, die Häuer Gottfried Kunze und Max Landrock. Mehrere Bergleute mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Kurze Nachrichten

Fünf Tote und 22 Verletzte bei einem Autobusunglück

Bern, 11. Juni. In Neuenburg bei Madoilliers in Val de Ruz (Neuenburger Jura) fuhr ein Autobus aus Burgdorf (Kanton Bern) in einer Kurve über den Straßenrand hinaus und stürzte die Böschung hinunter. Fünf Personen wurden getötet und 22 verletzt, davon acht schwer.

Französischer Schienenautobus verunglückt

Paris, 11. Juni. Ein Güterzug fuhr bei St. Maurice unweit von Evreux, auf einem Schienenautobus auf der 115 Kilometer Stundenleistungsgeschwindigkeit hatte. Bei dem Zusammenstoß wurde der Schienenautobus schwer beschädigt. Vier Personen, sämtlich Bahnbeamte, wurden verletzt. Der Lokomotivführer des Güterzuges scheint ein Signal übersehen zu haben.

Jenukidse nach Ostibirien verbannt

Moskau, 11. Juni. Das Völkchenminister des Jenuka (CSPM) hat den ehemaligen Vorsitzenden des Volksauswahlschusses der kaukasischen Republik und früheren Generalkommandeur des Präsidiums des Volksauswahlschusses der Sowjetunion Jenukidse zur Verbannung nach der östlichen Stadt Polibibo ohne Angabe des Zeitraumes verurteilt. Außerdem hat die Parteileitung angeordnet, daß sämtliche Bilder von Jenukidse binnen 24 Stunden entfernt werden.

Zur Entführung des kleinen Wegerhäuer

Washington, 11. Juni. Wie das Justizamt mitteilt, ist in Saltlake City ein Chopsak verhaftet worden, das an der Entführung des kleinen Wegerhäuer mit beteiligt war. Es handelt sich um den 24 Jahre alten mehrfals wegen Raubdes verdächtigten Herman Welen und seine Frau. Frau Welen wurde bei der Auoqabe einer Banknote, die aus dem Pöselgeld kammt, angehalten. Beide haben ihre Beteiligung an der Entführung bereits eingestanden und einen gewissen William Mahan der Wittertschaft bezichtigt. Mahan, der in Wite in Montana entdeckt wurde, konnte unter Zurücklassung eines gefohlenen Autos entfliehen. In dem Auto wurden 15000 Dollar, die aus dem Pöselgeld stammten, aufgefunden.

Südslawische Ehrung für Ministerpräsident Göring

Belgrad, 11. Juni. Dem Ministerpräsidenten General Göring ist das Großkreuz des Weißen Adler-Ordens verliehen worden.

al Saboe
hoch auf
Offiziere
mal in
ge lobliche
die Offi-
Ehren der
e Hochsch-
selben Ma-
den 81 in
orm ein
Empfänger-
Schrems a
erweisen,
alltags die
Bestimmung
Freunde
Freunde
h. Jeder-
Meinung
die Zeit
leidenschaft
s beim Bis-
besteht
k die Frau
ber es die
kollektiven
landschaft
e Enslaud
zu führen,
bezeichnung
ämpfe, die
höchste
belle Zeit
raschen we-
ma für die
müsse man
braucht die
beibehalten
ortus
im Kampf
ert Notizen
er der Bis-
Das Mahr
Sofort, aus
geheiltes
ist, emporen-
lenen Pla-
am.
nen jungen
der Bewer-
eiche Gaste
bei.
Nikotin
uff hat ge-
dah er nicht
ste in den
stern hier-
nd im über-
politischen
nitwoche
om 7. Juni
Die gefante
o und Wert-
A. verringert.
mo-Malbeens
der Anker
werden. Am
und Schwis-
berungen um
Wertpapieren
wechseln um
papieren um
bekannte Jah-
19 Millionen
en Zeitpunkt
en Vorjahr
5,3 auf 73,1
Die Befände
0,7 auf 87,1
ni
a durch die
stillen Ge-
logen zur
Reichsanleihe
se waren ge-
der Ritter mit
romo Reich
om je minus
iel Prozent,
aus 1,25 Pro-
ragen Elektra
drogent, Berg-
Nach Ge-
sicht nur vor-
ehmende Re-
liche Wände.

Pfingsten mit Tropengesmack

Mit der Schaffälte hatten uns sorgende Wetterpropheten für die Pfingstfeiertage gedroht. Die haben sich gründlich blamiert. Wärmere Pfingsten haben wir seit Jahren nicht gehabt.

Am Samstag schon hatte das schöne Wetter seinen Anfang genommen. Strahlender Sonnenschein begleitete die Tausende und Abertausende, die für die Feiertage aus den Städten flogen; hinaus ins Erzgebirge, in die Sächsische Schweiz, in die Waldgebiete um Tharandt und Moritzburg. Oder gar mit Sonderfahrten und Sonderzügen ins Riesengebirge oder an die Ostsee...

Die Nacht zum Sonntag brachte Abkühlung. Ein frischer Morgen. Jemandwo in der Nähe mußten Gewitter niedergegangen sein. Fürsorgliche Männer gingen mit dem Regenschirm aus. Am Nachmittag freilich benutzten sie den Regenschirm höchstens als Sonnenschirm...

Die Gastwirte kamen auf ihre Kosten: das waren einmal Feiertage, die nicht enttäuschten! Die Lustbäder waren überfüllt. Reichsbahn und Straßenbahn schafften kaum den Verkehr. Die Elbe war mit Paddelbooten, die Landstraßen mit Kähnen bedeckt. — Der zweite Feiertag blieb in Sonne und Glut dem ersten gleich. Eine kleine Kostprobe tropischen Wetters... Und in der Frühe des Pfingstdienstags scheint wieder die Sonne...

Braungebrannt und erholt kehren wir zurück in die Bezirke der Arbeit. Und noch wochenlang wird in all unserm Schaffen die holde Melodie dieser sonnigen Pfingsttage nachklingen...

Dresden

50 Jahre Deutscher Sprachverein

Der Deutsche Sprachverein hielt in seiner Gründungsstadt Dresden während der Pfingsttage seine fünfzigjährige Versammlung ab. Auf der Festversammlung führte Ministerialdirektor Dr. Buttman als Vorsitzender aus, daß der Deutsche Sprachverein eine sehr wesentliche Aufgabe im Kampf Adolf Hitlers um die Stärkung des deutschen Wesens zu erfüllen habe. Der Verein sei in einer Zeit entstanden, in der der Grundgedanke der offenen Tür nicht nur die Handelspolitik sondern noch weit mehr die Kulturpolitik beherrschte. Die deutsche Sprache sei damals auf allen Gebieten mit Ausdrücken überflutet worden, die eine tiefe Kluft zwischen den sogenannten Gebildeten und dem sogenannten Volk hervorgerufen habe, da man sich überhaupt nicht mehr verständigen konnte. Hiergegen hätten sich die Männer des Deutschen Sprachvereins gewandt, die damit gleichzeitig die Befreiung der deutschen Seele vorbereiten halfen. Der Deutsche Sprachverein und alle seine Mitglieder hätten die rettende Tat Adolf Hitlers besonders tief empfunden. Die Arbeit des Deutschen Sprachvereins finde im Dritten Reich und bei der NSDAP tatkräftigste Unterstützung. Sehr eng sei auch die Zusammenarbeit mit dem deutschen Sprachpflegeamt. Die deutsche Erneuerung sei ohne Erneuerung des sprachlichen Lebens des Volkes nicht zu denken. Die Aufgabe sei, die deutsche Sprache aus einer Schriftsprache wieder zu einer gesprochenen Sprache, zu einer Sprache des Volkes zu machen. Mit Sorge und Liebe blicke man über die Grenzen zu den Menschen deutschen Blutes hinüber, die heute zum Teil einen schweren Kampf um ihre Muttersprache führen müßten. Ministerialrat Buttman schloß: Deutscher Volksgenosse, gedente auch Deiner Muttersprache gegenüber, daß Du ein Deutscher bist!

Vor der Rede Dr. Buttmanns hielt Oberbürgermeister Jä r n e r im Namen der Stadt Dresden die Tagungsteilnehmer willkommen. In Erinnerung daran benannte die Stadt Dresden noch den beiden Gründern des Deutschen Sprachvereins den bisherigen Simsonplatz im Kienitzplatz und eine andere Straße in Tangenberg um. — Der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede Dr. Buttmanns folgten verschiedene Ehrungen für Verdienste um die Stärkung der deutschen Muttersprache. Scheitner Studentat Prof. Dr. Pöschel, der frühere Rektor der Fortbildungsschule zu St. Afa in Meißen, wurde zum Ehrenmitglied des Landesverbandes Sachsen ernannt. Ten Ehrenring des Deutschen Sprachvereins erhielten der Landesverbandsvorsitzende, Studiendirektor Dr. Paulus-Baunert, der Vorsitzende des Zweigvereins Dresden, Oberstudienrat Prof. Dr. Carl Müller, Prof. Dr. Scheffler-Braunschweig, Universitätsprofessor Dr. Hübner und drei Dichter des deutschen Volkes: Dr. Ludwig Jindich, Friedrich Blum und Agnes Miegel.

Die Jahresschau „Der Rote Hahn“ bildete während der Pfingsttage einen Anziehungspunkt für Besucher und Einwohner der Landeshauptstadt. Die Ausstellung fand auch in diesen Tagen die verdiente Beachtung. Früh und abends wurden Konzerte gegeben. In den späten Nachmittagsstunden zeigte die Feuerwehrrührungen am Steinerhaus. An jedem der beiden Feiertage wurden 18 000 Besucher gezählt.

Grasbrand durch Finkenflug. Durch Finkenflug geriet am Montag mittags am Bahndamm an der Vogdorfer Straße eine Grasfläche von etwa 150 qm in Brand. Kurze Zeit darauf brannten am Bahndamm an der Kiefler Straße zwei Finkenweiden und eine Rasenfläche im Ausmaß von etwa 80 qm.

Morgenfeier im Reichsfender Leipzig

Im Rahmen der kath. Morgenfeier des Reichsfenders Leipzig sprach am Pfingstmontag Erzbischof Reugebauer über die „Ernte Christi“. Er schilderte das Erlebnis seines ersten Pfingstmorgens in Jerusalem, die wunderbare Ankunft des Heiligen Geistes, das Feuer- und Sprachwunder, das aus den ängstlichen Jüngern die mutigen Apostel macht, die frei auf den Markt treten und das Evangelium Christi verkünden. Zum ersten Male spricht hier Petrus nicht als einfacher Bürger, sondern als Vorsteher der neuen Kirche. Die Sprache der Jünger ist die Sprache von Männern, die sich ihrer weltgeschichtlichen Sendung bewußt sind. Und groß wie die Wirkung dieser Predigt: 3000 lassen sich schon am ersten Tage taufen, und der Strom des Glaubens geht mit den von Jerusalem aufbrechenden Pilgern dahin über alle Lande. So war schon die erste Wirkung der Volkshaft Christi in der Offenheit Liebe, Freude, Friede. In Liebe mußte die Volkshaft Christi die Menschen zu einem. Die vorher getrennten Stämme werden durch das Christentum einmütig; wie in einem Saitenspiel klingen die Herzen zusammen; jede Saite behält ihren Ton und findet doch die Harmonie mit den anderen. Voll Sehnsucht bitten wir den Heiligen Geist, daß er dieses Pfingstwunder der Einmütigkeit und des Friedens auch heute unter

Das Pfingsterlebnis der Sachsen in Königsberg

Ein sächsischer Teilnehmer der DWA-Tagung schreibt: Unvergessliche Stunden liegen hinter uns... Unsere zwei Sonderzüge aus Dresden und Leipzig hatten uns noch am Mittwoch noch Sietlin gebracht; auf vier Taktzügen des „Ostpreußen-Expresses“ ging es sodann über die Spiegelglatte sonnige Ostsee nach Joppat und von da den Weichselarm hinauf nach Danzig, wo Senator Boeck uns und den anderen DWA-Landesverbänden, die im Laufe des Tages zu Bahn und zu Schiff eingetroffen waren, im Schützenhaus die Grüße der alten deutschen Freistadt entbot. Der nächste Tag brachte uns dann die Besichtigung der Stadt mit ihren traditionsunverwundenen Burgen, Türmen, Kirchen und Patrizierhäusern. Des Abends hörten wir Sackhen in einer Gaststätte in Danzig den ausführlichen Vortrag des Senators Dr. Weizsäcker-Reiser, der uns vom Tanz der Gegenwart und seinem Kampf in klaren, betonen klaren Worten berichtete.

Sonnabend morgen traten wir sodann die Fahrt zu unserem Endziel an. Bei Dirschau passierte unser Sonderzug, der nunmehr alle Sackhen vereinte, den Hof des polnischen Korridors. Dann sahen wir plötzlich über dem Horizont die Türme der Marienburg sich erheben, und jubelnd und singend fuhren wir hinein ins ostpreussische Land.

Sonnabend 13 Uhr rollten wir in den Hauptbahnhof Königsberg ein. Unsere Kavalle behaute den Weg durch frühlich grüne Menschen, und schnell verteilten wir uns dann der vorzüglichen Organisation in die Quartiere. Raum eine Stunde später aber standen wir schon in der Riesenhalle des Schützengartenhauses und erlebten hier den inneren Höhepunkt der Königsberger Tagung. Denn nichts anderes war die mit feuriger Energie und bebender Liebe zu Jugend, Reich und Volk vorgetragene Ansprache des Reichsministers Bernhard Rust. Er sprach zu uns in unvergleichlichen Worten über den Sinn aller DWA-Arbeit: Wenn wir dem Gesamtdeutschland der Welt die Treue halten, dann wird aus dem Weisheit eines freien, einigen deutschen Volkstums die Befreiung der Welt geschaffen werden!

Der Pfingstmorgen brachte eine Feyer auf dem Erich-Roch-Platz, wo unsere gesamte DWA-Jugend versammelt war. Deyn war der Tag den Jungen und Mädcheln freigegeben zur Erforschung der alten Preußenstadt, zu Führern an die Bernsteinküste, zum Besuch des Kreuzers Königsberg, zu Rundflügen über der Stadt und zu lustigen Treiben auf dem Festplatz auf dem Gelände der Ostmesse. Hier fand u. a. auch die Schau „Sackhen“ unseres Landesverbandes, mit Ergänzungen sächsischer Industrie und Kunst viel Anziehung. Von den Erwachsenen nahmen die meisten an den vielerlei Einzeltagsreisen teil, die die einzelnen Aufgabengebiete der volkshochdeutschen Arbeit behandelten. Abends gab es dann noch einen Zungenreich des Weichselarmes und darauf einen Fackelzug der Jugend durch die Straßen der Stadt.

Der Pfingstmontag brachte dann den früheren Höhepunkt der Rundreise, den großen K e r n z u g, in dem wir Sackhen unsere Heimat würdevoll vertreten haben. Jetzt geht es nun noch auf eine Tase hinaus ins Siedelnd Ostpreußen noch näher der heiligen Grenze zu. So wie am Sonnenbergdenkmal unsere Ostlandfahrt feierlich beschließen werden.

Dresden. Stärker Pfingstverkehr. Das herrliche Pfingstwetter brachte einen sehr starken Reiseverkehr. Auf dem Hauptbahnhof wurden 185 046 Fahrkarten und 24 013 Zuschlagskarten verkauft gegen 179 850 bzw. 23 918 im vorigen Jahr. Die Zahl der ankommenden Entlastungszüge betrug am Hauptbahnhof 81, die der abfahrenden 91; im Vorjahr 77 bzw. 87. Alle Sonderveranstaltungen der NSD in den Harz, nach Schwaben, an den Vondelen, in das Vogtland sowie die Heimat- und Ausfahrten waren ausverkauft. In das Erzgebirge beförderte die Kraftverkehrs-Gesellschaft über 3000 Ausflügler; auch der Verkehr in die Sächsische Schweiz war außerordentlich stark. Im sächsischen Erzgebirge waren bereits am ersten Feiertag Quartiere in den meisten Orten nicht mehr zu finden und zahlreiche Reisende schon am selben Abend gezwungen, nach Dresden zurückzufahren.

Die alte Sitte des Pfingstzuges ist auch in diesem Jahr in glücklicher Weise erneuert worden. Insgesamt 25 Chöre beteiligten sich an den Gesängen, die an den schönsten Punkten der Stadt, u. a. im Räcknitzer Volkspark, im Vierstübchen-Park und im Kothersmündl-Park dargeboten wurden. Am 2. Pfingstfeiertag hörte man Konzerte u. a. im Großen Garten, vor der Garnisonkirche und durch den Männergesangsverein Reichspost Dresden auf dem Volkshögel.

1 100 000 Straßenbahnfahrkäse in zwei Tagen. Von überall werden Meldungen über den Verkehr während der beiden Pfingstfeiertage gemeldet. Auch die Dresdner Straßenbahn hatte eine wahren Reiseverkehr zu bewältigen. Soweit bisher feststellbar werden konnte wurden am Pfingstsonntag etwa 600 000 Personen am Montag rund 500 000 durch die Dresdner Straßenbahn befördert.

Dresdner Polizeibericht

Tödtlich überfahren. In der Nacht zum Dienstag hat sich auf der Leipziger an der Einmündung der Oschauer Straße ein schwerer Unfall zugetragen. Beim Ueberqueren der Fahrbahn wurde der 65 Jahre alte Sechshundige Richard Benzel, Burgener Straße 32 wohnhaft, von einem Stadtwagen fahrenden Personentransportwagen, dessen Kommen er offenbar übersehen hatte, erfasst und zu Boden geschleudert. Mit schweren Kopf- und Beinverletzungen wurde er dem Krankenhaus zugeführt. Dort ist er wenige Stunden später verstorben. Zur Zeit des Unfalles hat an der Oschauer Straße auf dem landwärtig führenden Weis ein Straßenbahnzug der Linie 15 gehalten. Auch den kriminalpolizeilichen Feststellungen hat in dem einen Straßenbahnwagen ein etwa 30 Jahre altes Mädchen gesessen, das den Unfall genau beobachtet und mehrmals geschrien hat. Sein

allen Vätern des Erdkreises erneuert. — Den musikalischen Rahmen der Feyer gestaltete der Kirchenchor Cecilia Chemnitz St. Johanns Resonanz unter der Leitung von Kantor Rogl; u. a. wurden der stimmige Chor von Franz Witt „Emite Spiritum tuum“ gesungen. Frau Ottinger-Siezig (Waldheim) rezitierte in wirksamer Weise pfingstliche Texte.

Die Jubiläumsvorführung von Richard Wagneres Tristan und Isolde zum Gedächtnis an die erste Aufführung dieses Werkes vor 70 Jahren an derselben Stelle im Münchener Hof- und Residenztheater gestaltete sich am Pfingstmontag abend unter Wilhelm Kurlwaengler zu einem bedeutenden Ereignis. Als der Führer und Reichshausier Adolf Hitler in der Mittellage und nach ihm Wilhelm Kurlwaengler am Dirigentenpult erschienen, erhob sich das bis auf den letzten Platz gefüllte Haus. Wilhelm Kurlwaengler dirigierte das Werk auswendig. Nach den Aufzügen und besonders am Ende der Aufführung wurden den Künstlern begeisterte Ovationen dargebracht.

Romdöhlenhaus. Die Erl-Wühne im Dresdner Romdöhlenhaus bringt in Fortsetzung ihres Gastspiels am Dienstag, den 17. Juni, das ländliche Lustspiel „Der Ehebreich“ von Jul. Vahl zur Dresdner Erstaufführung. Spielleitung: Ludwig Kuer. Bühnenbild: Kurt Rindner. Beginn 8,15 Uhr.

Name ist nicht bekannt geworden. Die Anzeigen der Zeitung sind aber von größter Wichtigkeit. Sie wird deshalb arbeiten, bis umgehend im Zimmer 80 des Kriminalamtes zu melden, über ihre Anschrift mitzuteilen.

Nachweis arischer Abstammung für Prüflinge

Der sächsische Minister des Innern hat eine Verordn. erlassen betr. Nachweis der arischen Abstammung bei Zulassung zu Prüfungen. Danach ist die Zulassung zu den Prüfungen als Wohlfahrtspflegern, Hebammen, technische Assistenten an mediz. nischen Instituten, Krankengymnasten, Masseuren, Säuglings- und Kleinkinderpflegern, Sänglingen- und Kleinkinderlehrer, Krüppelpfleger, und Erlaubnisführer sowie als Krankenpflegerinnen von dem Nachweis arischer Abstammung abhängig. Ausnahmen hiervon können nur aus besonderen Gründen genehmigt werden.

Parole für den Betriebsappell am 12. Juni

Es ist im übrigen die Aufgabe eines völkischen Staates, dafür zu sorgen, daß endlich eine Weltgeschichte geschrieben wird, in der die Rassenfrage zur dominierenden Stellung erhoben wird. Adolf Hitler.

Dresdner Lichtspiele

Prinzess-Theater. „Madame Dubarry.“ Immer wieder beschäftigt das Schicksal der Gräfin Dubarry der letzten Geliebten Ludwigs XV., die Rühmte. Jetzt schildert uns die Wunderrührer wieder einen Dubarry-Akt herüber, und zwar einen sehr echten „Amerikaner“, in dem Wilhelm Dietrich Regie führt. Dolores del Rio in der Titelrolle ist schon anzusehen, hat auch hin und wieder nette Momente im Spiel und darf mal ein kleines Klebchen mit hübscher Stimme hören. Reginald Owen, der König, könnte mehr als ihm im Akt zu tun erlaubt ist: Verhoben haben, Sonnenbetten machen und andere neudliche Dinge. Prinzessinnen, Erzherzoginnen und andere Witwen tragen in der Hauptrolle ein kühnliches Verhalten zur Schau. Wie bei fast allen amerikanischen Filmen wird auch hier das Technische, vor allem eine ganz vorzügliche Fotografie, viel gesehen, was man am Besten-Jahallischen vermissen muß. Viel wäre für den Akt schon gewonnen worden, wenn man weniger gewisse Persönlichkeiten vermeiden hätte. So präsentiert sich das Ganze als eine verfilmte Schandbalade aus einer entarteten Zeit. Und doch hätte man bei hinreichendem Sinn für geschichtliche Vorgänge und Persönlichkeiten ein recht ansprechendes interessantes Geschichtsbild geschaffen können. Schade!

700-Jahrfeier in Rabenau

Rabenau. Die Stuhlbauerstadt Rabenau begeht in diesen Tagen ihr 700jähriges Bestehen. Mit Glöckchengeläut und Glockenschall an der Dorf-Wesel-Elbe und den Kleingewässern nahmen die Festlichkeiten am Sonntag ihren Anfang. Bei einem Schmalabend vor dem Bürgermeister Zimmer ein Festprogramm des Führers und Reichshausiers und ein Glöckchengeläut schrieben von Oberbürgermeister Zimmer-Tresden. Die Gänge und Wünsche des Reichsführers Reichshausiers überbrachte Kreisleiter Walter Dresden. Am Sonntagmorgen wurde nach dem Festgottesdienst eine Ausstellung von Gemälden der heimischen Industrie eröffnet. Heute vorher aus der 700jährigen Geschichte der Feststadt zeigte der prächtige hölzerne K e r n z u g, der sich am Nachmittag durch die reichsdeutschen Straßen bewegte. Mit großem Erfolg gelangte das Festspiel „Sonnenende auf Rabenau“ zur Aufführung. Der Montag brachte Morgenkonzerte, Konzerte und sportliche Veranstaltungen. Am kommenden Sonntag wird das Fest mit Veranstaltungen der NSDAP und einem Marktfest seinen Höhepunkt erreichen. Am Sonntag findet mit einer Wiederholung des Festspiels der Schmalabend und mit einem großen Fackelzug die 700-Jahrfeier ihr Ende.

Südwest-Sachsen

Elmbach. Einbruchdiebstahl beim Ehemann. Die in Köhroldorf wohnende, von ihrem Ehemann getrennt lebende Frau Fischer verfiel auf einen eigenartigen Gedanken, sich ihren Unterhalt zu verschaffen. Da ihr Mann ihr keinen Unterhalt gab, glaubte sie, bei ihrem Mann einbrechen zu können und dort Gegenstände zu stehlen; so entwendete sie Warenvorräte im Werte von 300 RM und Teile eines Kraftwagens, das ihrem Mann nicht gehört. Schließlich wurde die Frau angezeigt; sie befiel sich vor dem Gericht darauf, daß sie geglaubt habe, sie könne das Eigentum ihres Mannes stehlen. Das Gericht verurteilt eine andere Ansicht; wegen Einbruchdiebstahls erhielt die Frau eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Zwickau. Ausklang der 800-Jahr-Feier. Die Festwoche „800 Jahre Zwickau — 125 Jahre Robert Schumann“ wurde mit Veranstaltungen am Sonnabend und am ersten Feiertag geschlossen. Den Veranstaltungen wohnte auch Innenminister Dr. Frick bei. Im Laufe des Festes trafen auch die Teilnehmer an der Jubiläumssahrt der NSDAP und des DWA ein. Der Festzug, der am vorigen Sonntag zum erstenmal gezeigt worden war, wurde unter starker Anteilnahme der Bevölkerung wiederholt, desgl. die Festvorstellung „Der Prophet von Zwickau“.

Kurort Oybin. Eröffnung des Waldtheaters. Die im stillen Hausgrund liegende Oybiner Waldbühne ist jetzt eröffnet worden. Von der Sächsischen Spielgemeinschaft für nationale Festgestaltung ist der Geschäftsführer, Oberfeldmeister Richter, mit der Betreuung der Freilichtbühnen im Kurort Oybin und auf den Greifenstein bei Ehrenfriedersdorf beauftragt worden, der bei der Eröffnung erklärte, daß der hohe Wert dieser von ersten Künstlern ausgeführten Festspiele ausfallen solle auf alle anderen Freilichtbühnen, die in diesem Jahr im Auftrag des Reichsbundes der deutschen Volksschauspieler, B. bespielt werden sollen. Damit sollten die verheißungsvollen Worte, die der Führer vor zwei Jahren aussprach: „Die deutschen Künstler wissen nicht, was ich bereite für sie tun werde“, in die Tat umgesetzt werden. Als Eröffnungsvorstellung wurde „Der Türkenhaas“ aufgeführt, ein Kompositum um den Oberherrn von Friedrich Roth. Die Spielzeit des Oybiner Waldtheaters läuft bis zum 1. August.

Leipzig

Das Handwerk ehrt seine gefallenen Angehörigen. Als Auftakt zum Reichshandwerkertag in Frankfurt a. M. werden am Abend des 12. Juni, um 18 Uhr, überall in Deutschland Kränze an den Gräbern von Handwerksführern niedergelegt werden. In Leipzig werden die Obermeister der Bäcker-, Jannung-, der Schlosser- und Maschinenbauer-Jannung sowie der Jannung des Kraftfahrzeugreparaturhandwerks die im Kampfe für die nationalsozialistische Bewegung gefallenen Handwerksangehörigen Kändler (Bäcker), Limbach (Schlosser) und Manietta (Kraftwagen Schlosser) durch Kranzniederlegung im Namen des deutschen Handwerks ehren. — Zur Teilnahme an der von Reichshandwerkersmeister Schmidt angeordneten Meisterfreisprechungsfeier am Sonntag, den 16. Juni, in der Paulskirche zu Frankfurt a. M. ist von der Handwerkskammer Leipzig Zehnermeister Zink jun. bestimmt worden.

Auf dem Hauptbahnhof Leipzig waren in den Feiertagen Mehrerbahnen zu verzeichnen. An beiden Feiertagen zusammen wurden auf dem Hauptbahnhof Leipzig 151 Sonderzüge abgefertigt.

Einbruch in eine Kürschnerlei. In der Nacht zum 8. Juni wurde in eine Kürschnerlei im 3. Stock des Grundstücks Brühl 74 in Leipzig eingebrochen. Es ist Pelzwerk im Werte von etwa 2000 RM. gestohlen worden.

Halle. Schwere Kraftwagenunglück. Auf der Hauptstraße Halle — Leipzig sind am Sonnabend gegen 10 Uhr zwei Personkraftwagen mit voller Wucht zusammengestoßen. Beide Wagen wurden schwer beschädigt. Die Insassen mußten schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. In dem einen Kraftwagen befand sich ein Brautpaar mit zwei Trauzeugen auf der Fahrt zum Standesamt. Das junge Paar ließ an der Unfallstelle sofort die Notrufung vornehmen.

Mittweida. Neue Badeanlagen. Mit einem Kostenaufwand von 20000 Mark erbaute die Stadtgemeinde in fastleerem Gelände in unmittelbarer Nähe des Parkplatzes in der Röhrener Aue ein Lust-, Licht- und Sonnenbad, das 600 Personen Platz gewährt. Das Gelände umfaßt 18000 Quadratmeter Fläche und 12000 Quadratmeter Wald und hat eine eigene Wasserleitung. Im Kellergehoß des Badehauses können 40 Boote aufgenommen werden. Die Badeeinrichtungen in der Fichtopau werden später durch Erstellung eines großen Schwimmbadens verbessert werden.

Mittweida. Seib vorsichtig gegenüber Bettlern! Bei einer 70jährigen Witwe erschien ein Bettler, der um Kaffee und etwas Essen bat. Der Bettler hatte am Tisch Platz genommen und während die Frau den Kaffee fertig machte, entwendete er aus dem auf dem Tisch liegenden Portemonnaie ein Zehnmärkstück. Der Diebstahl wurde erst bemerkt, nachdem der Bettler weggegangen war.

Aus dem Leipziger Kunstleben

Das Pfingstgeschenk des Schauspielhauses.
Uraufführung: „Vorlicht, Brigitte!“

Mit hundertbunten Schwingen fliegen Sommerengel liebesüchtiger Lebenslaune an Pfingsten über die Bühne des Leipziger Schauspielhauses. Der Rettungsart an ein schönes, junges, reiches Mädchen: „Vorlicht, Brigitte!“ ist eine wohlgeleitete Warnung ohne Widerhall. Brigitte wird das Opfer einer lebenslustig verwegenen Wette ihrer befreundeter Kanariere: eine bereits verlobte Dame mitten aus einem Großstadthotel flugs und rucklos zu entführen. Diese liebend überlegene Entführung vollführt der wagemutige des Quartetts: ein herzwinnend hübscher junger Weltmann, der einem klüglichen Oberflächler seine ebenso unpassende wie verlockende Braut im fliehenden Gefährt eines eleganten Kraftwagens vor der Nase weg erobert, bis dieser geschäftsoberliebte gute Junge nach erfolglosen Verfolgungsversuchen sich mit einem kapriziösen Rodenogel anteilnehmend lustiger Lebenslaune tröstet. Aus der genannten Wette freunds aber wählt auch die Liebe Brigitte aus, als sie gewahrt wird, daß es dabei wirklich nur um sie selber ging. Fritz Gottwalds und Franz Gröbigs spannungsvoller Dreierakt ist ein quidelebendiges Geklingel sündiger Fingerhaken, eine lebenswürdige Nichtigkeit, die aber wohl für manche Bühne recht zur Sommerzeit von hilfreicher Wichtigkeit wird. Die lockend schmeckende und tänzerisch sich auslebende Schlagermusik Wolf Händlers zu den teils faden, teils flotten Gesangstexten Werner Böhlunds erhöht den heiteren

Deutsche Vergangenheit in festlicher Gegenwart

Eröffnung der Altenburger Barbarossa-Festspiele

(Sonderbericht unseres nach Altenburg gefahrenen Leipziger Theaterkritikers.)

Altenburg, Pfingsten 1935.

Altenburg, heute bekannt als Stadt des Zitates, ist im Anblick und Herzen zuinnert eine tausendjährige Reichstadt. In den Jahren von 1165 bis 1185 hat sie manchen bedeutsamen Reichstag Kaiser Friedrich des Staufers in ihren Mauern beherbergt und miterlebt. Zugleich mit der Neuordnung des Reichsgebietes um die Stadt im Osterland und der Verleihung der Regalien an sie durch Kaiser Barbarossa erlebte Altenburg seine höchste Blütezeit. Die zum Schloß gewandelte alte Reichsburg des großen Hohenstaufen, die auf dem Grunde eines mächtigen Porphyrsfelsens inmitten des Stadtkreises aufsteht, und die „Rotten Spitzen“, die wundersoll erhaltenen, verschiedenartig behelmten romanischen Klostertürme des vom Kaiser und seinem Sohn Heinrich VI. begründeten Augustiner-Chorherrenstiftes auf dem Berg vor der Stadt, die als einzige Mitglieder des rötlichen Klosterbaus inmitten kleiner Häuserdachsteln bestehen blieben, gemahnen als zeitübertragende Wahrzeichen an diese große reichsherrliche Vergangenheit. Die Barbarossa-Stadt am Rande Thüringens und Sachsens hat sich ihrer im schicksalreichen Werdegang ihres weiteren Lebens oft stolz und wehmütig entsonnen. Heute aber erhebt diese deutsche Vergangenheit des Ersten Reiches im frohgemuten Lebenslicht des neuen Reiches in neuem Sinn zu festlicher Gegenwart: in den vielfältigen Feiern und Heimatfestspielen, die die Barbarossa-Stadt zum Ehrengedächtnis an ihre alte Reichsherrlichkeit unter dem Hohenstaufenkaiser mit Ausbietung vieler Kräfte und Mittel im Juni 1935 als 750-Jahrfeier veranstaltet. — Diese Heimatfestspiele, deren Träger das thüringische Volksbildungsministerium und deren Veranstalter Stadt und Staatstheater Altenburg sind, sollen Naturverbundenheit, Geschichtssinn und Volksergebenheit zu künstlerischer Offenbarung bringen.

Die Barbarossa-Festspiele wurden an Pfingsten, dem lieblichsten aller Feste, eindrucksvoll eröffnet. Klarblauer Sonnenhimmel schenkte dem Festtag seine vollste Gabe. Im Schmuck der neuen Reichsflaggen und allen Wappenschilder sowie mit klangvoller mittelalterlicher Torbauten stand die Stadt für das Volkshochfest bereit. Der Sieg des Sommers schuf allenthalben das grüne Gewirge zu bunten Farben. Aus dem bereit aufwartenden Parkwald erhob das großgegliederte Parkschloß in wunderbarer Verschönerung mit der davon eingeleiteten gotischen Kirche von würdiger Position ringum seine breitgestreckte

Derzschlag dieses Scherzspiels um die Liebe. — Die als lustiges Pfingstgeschenk dargebrachte Uraufführung des Leipziger Schauspielhauses erwies aufs neue die mitreißende Meisterleistung der leichtesten Muse durch seine auch mit neuen Kräften darin unübertreffliche Spielgemeinschaft. — In der von Otto Werther sprühend fortgetriebenen und von Walter Eisfeld elegant verblühten Inszenierung mischten Brigitte König und Wolfgang von Kotberg, Gertraud Kaeber und Sara Herzlich das Quartettspiel der Liebe. G. Kaeber war der Goldbock guter Laune, der den Erfolg des Abends vor allem auf seinen Schwingen trug. Von den übrigen lobenswerten Mitwirkenden verdient Reinhold Volke's spürsinnig verschlagener Kellner ein Sonderlob.

Aus der Lausitz

Firmungsfestern im Erzpriesterstrengele Löbau

Beim herrlichsten Pfingstwetter konnte Bischof Legge Pfingstsonntag und -montag unter zahlreicher Teilnahme in Schirgiswalde, Großpostwitz, Löbau und Sibir die hl. Sakramente der Firmung spenden. In Schirgiswalde und Großpostwitz erschien der Bischof in Begleitung von Domkapitular Kreßschmer, in Löbau und Sibir von Ordin. Assessor Dr. Höfel.

Löbau hatte gelegentlich des 400jähr. Landstiftjubiläums besonderen Festschmuck angelegt. Punkt 9 Uhr konnte Erzpriester Scholze in Begleitung von Vater Jorell, der in einer dreitägigen Firmungsvorbereitung in befehlenden Vorträgen die Herzen erwärmt hatte, dem Bischof am Kirchentore begrüßen. Unter Stimmungsvollem Orgelspiel und dem erhebenden „Ecce sacerdos“ hielt der Oberhirt seinen feierlichen Einzug in das Marienkirchen, wo ihn 78 Firmlinge erwarteten. Nach der Pontifikalmesse sprach Vater Jorell über die segensreichen Firmungsspenden. Nach der Firmung hielt Erzpriester Scholze mit seinen Firmlingen die Firmungskatechese, an der sich alle lebhaft beteiligten. Der Oberhirt sprach mit begeisterten und überzeugenden Worten über die Wechselbeziehung zwischen Firmung und Firmpaten, sowie über die Firmungsspenden des hl. Geistes für den hl. Glauben und Betätigung desselben. Während des Tribuns wurden über 200 Kommunionen ausgeteilt. Nach der erhebenden Firmungsfeierlichkeit machte der kath. Kirchenchor und die kath. Lehrerschaft dem Bischof seine Aufwartung.

Am Pfingstdienstag spendet der Bischof das Sakrament in Reutendorf, am Nachmittag in Eberobach; anschl. ist dort für den Erzpriesterstrengele Priesterkonferenz.

Löbaus Fest der Lausitz

Am Rathausplatz zu Löbau, in dem vor hundert Jahren anlässlich der 200-Jahrfeier die Sechsstädte der Oberlausitz ihrer Verbundenheit mit dem Land Sachsen gedachten, eröffnete am Sonnabendvormittag Bürgermeister Dr. Ungethüm die Lausitzer Festtage anlässlich der 300-Jahrfeier der Oberlausitz. Mit diesen Feiern wolle die Stadt ein neues Bekenntnis zu deutschem Volkstum und zu deutscher Kultur ablegen, also zu den gleichen Werten, um die in der Vergangenheit in der Oberlausitz wiederholt heftig gerungen wurde.

Schon am frühen Morgen des ersten Pfingstfeiertages offenbarten sich den aus nah und fern herbeigeströmten Besuchern die besonderen Kennzeichen des Löbauer Festes. Die Stadt hatte ein prächtiges Festkleid angelegt. Durch Errichtung von Stadttoren, auf deren Innenseiten Stadtsoldaten auf Posten standen, hatte man den Markt nach außen hin abgeschlossen und so einen würdigen Schauplatz für das geschichtliche Spiel geschaffen.

Die Tribüne saßte rund 4000 Menschen, die alle den unendlichen Jubel der Bürgerschaft der alten Sechsstädte Löbau bei der Verkündung des Prager Friedens im Jahre 1635 und die Huldigungen, die dem Kurfürsten Johann Georg I. bei seinem Durchzug durch Löbau im Jahre 1637 zuteil wurden in wort- und tragendster Nachbildung erlebten. Bevor ein Herold den Spielbeginn verkündet hatte, wurden Telegramme von Reichstatthalter Mutschmann und den Schwesterstädten des ehemaligen Sechsstädtebundes verlesen, die Brieftauben überbracht hatten.

Stirn: im Zusammenhang von Romanik, Gotik und Renaissance wie zu einem Gruß aller Zeiten.

Den Auftakt zu den Feierlichkeiten bildete am Vorabend eine festliche Vorstellung der „Meisterlinder“ im Landestheater, bei der Oberbürgermeister Dr. Reibte Absicht, Sinn und Wert der Barbarossa-Festspiele in kurze klare Worte gefasst war am Sonntagvormittag ein Schauzug durch die Heimat- und Kunstausstellung im reichhaltigen heimischen Lindenbaum-Museum, die vor allem anhand der als Fundgrube bedeutsamen Schabenswischen-Aquarelle den Städtebauwandel Altenburgs im Lebenslauf der Zeiten veranschaulichte.

Die schönste und eindrucksvollste Veranschaulichung dieses Werdegangs und Lebenswegs der Kaiser- und Reichstadt aber erleben alle Schauenden durch den lobenprächtigen und bildreichen historischen Festzug, der sich zu Fuß, zu Pferd und Wagen am Mittag durch die dichtsummränten Straßen bewegte und die Gestalten der Festspiele hinauf zur Spielstätte im Schloßhof führte. — Die Gestalten der ritterlichen und bürgerlichen Vergangenheit der Stadt des Alten Reiches bewegen sich durch die Welt der Gegenwart des neuen Deutschland: angeführt von Landesherrn und Stadtpfeifern, Herolden und Spielern, Fahnen und Fächerlein; Kaiser Friedrich Barbarossa und seine Gemahlin Beatrix, die hohe Geistlichkeit vom Bamberger Bischof, die Burggrafen und Landgrafen, Ritter und Edel, Krappen und Pagen, Edelbarnen... Meister Jörg, des Kaisers Waffenschmied aus Altenburg, Katoherren und Handwerksmeister... — als Verfinnbildung der aus dem Werke Wagners erwählten Festspiele — König Heinrich der Begler, Ulla von Brabant und Margarete; Hans Sachs an der Schusterhugel und David und Magdalena im Liebeslauf; Ein prächtiger einprägsamer Anblick, den wir von der Höhe der Bartholomäuskirche über die Giebel und Säupter der tiererliegenden Häuser hinweg dankbar in uns aufnehmen und immer erneut aufsuchen, bis er im Schloßhof ins Leben der Schaubühne verwandelt wird.

Achtungsvoll blickende Vergangenheit klingt hier oben mit festlich verjüngender Gegenwart zu einem beglückenden Anblick inein. In überzeugend bezauberndem Ineinanderwachsen von natürlich und geschichtlich Gegebenem mit künstlerisch Neugeschaffenem ist hier unter zauberhafter Einbeziehung aller Burgbauten, Wehrtürme und Bäume eine romanische Kaiserplatz eingebaute worden, die als weitestgedrehte Simultanebühne sowohl für „Lohengrin“ wie für das eigene geschaffene Freilicht-Festspiel zur Feier der Heimat, Barbarossa und sein Waffenschmied“ zum Spielraum verwandelt werden kann. Die golden überbente Uraufführung dieses Heimatfestspiels erwies den ganzen Stimmungsgaude dieser geschichtsgetreuen Theaterstätte mit beglückender Wirkungskraft. — Wir

Firmung in Schirgiswalde

Schirgiswalde. Ein Freudentag war der erste Pfingstfeiertag für unser in schönstem Natur Schmuck prangendes Städtchen. Bischof Petrus Legge weilte hier, um 320 junge Firmlinge zu firmen. — Eine riesige Menge hatte sich am Nordtore des Friedhofes eingefunden, um dem Bischof bei seinem Eintreffen um 9 Uhr vormitlängs zu begrüßen. Pfarrer Wott, der sich mit den beiden Kaplanen, dem Pfarrer emer. Reime, Dr. Neudner-Bauchen und dem Kirchenvorstand zur Begrüßung eingefunden hatte, widmete dem hohen Gaste ein herzliches Willkommen. Dann begab sich der feierliche, von den Firmingenhorungen aller kath. Vereine geführte Zug ins Gotteshaus. Beim Einzuge sang der Chor das Ecce sacerdos von Franz Witt, worauf die Responsorien, die Antiphon aus der 2. Bepser von Maria Himmelfahrt und die Oration des Bischofs erklangen. Dann begann die feierliche Pontifikalmesse, die würdig verkündet wurde von den würdigen Firmingen der Sprenger Domseelsorge, op. 80 von Joseph Baas mit Orgel und Bläserchor. Nach der Messe hielt Pfarrer Wott eine Einführungspredigt. Hierauf begann die hl. Handlung. Firmingen traten die Firmlinge mit ihren Paten an die oberste Stufe des Altars, wo ihnen der Bischof sitzend die Stirn mit dem hl. Chrisam salbte. Nach dem Segen des Bischofs betete die ganze Gemeinde auf dessen Wunsch inbrünstig das hl. Glaubensbekenntnis. Mit den noch schulpflichtigen Firmlingen hielt anschließend Kaplan Warner eine kurze Katechese. Dann trat Bischof Legge selbst, geschmückt mit den Insignien seiner Würde, mitten unter die gläubige Gemeinde. Ausgehend von der erfreulichen Verbundenheit zwischen kath. Stammlande und Diaspora, die er erst auf seiner jüngsten Pontifikatsreise im Rheinland verspüren durfte, erklärte der Bischof, es sei ihm ein Trost, diese Feiertage in einer so geschlossenen Pfarrgemeinde wie in Schirgiswalde zu erleben. Der Bischof mahnte die Firmpaten, den jungen Menschenkindern Vorbild des Glaubens und Schutzhelms zu sein. Schließlich bat er die Gemeinde, für die Priester und den Bischof der Trübsale zu beten und schloß mit herzlichen Worten des Dankes an Eltern, Firmpaten, Firmlinge und den Chor.

Es folgte dann die feierliche Auslegung des Allerheiligsten, die der Chor mit dem Tantum ergo op. 54 von Franz Pieper verkündete. Einem Orkan gleich brauste der Andreaskirche Lobgesang durch die Kirche, und nach Erteilung des letzten Segens zog der Bischof unter Orgelklang und Glockengeläut aus der Kirche nach dem Pfarrhause. War oft frohe der festliche Zug unterwegs, denn der hochw. Herr ließ es sich nicht nehmen, viele der imalberbildenden Kleinen leutselig zu begrüßen und sie zu segnen.

I. Bauchen. Den 80. Geburtstag kann am Mittwoch eines der ältesten Mitglieder der Viehweiden-Gemeinde, Frau Maria verw. Richter, feiern. Wir wünschen der Greisin, die eine treue Beraterin der S. A. ist, einen gesegneten Lebensabend!

I. Gieselsfeld. Der I. Spatenstich zur neuen katholischen Kirche wurde am Pfingstdienstag gemacht. Die Bauleitung liegt in den Händen des bekannten Architekten Rudolph Bauchen, während die Ausführung dem Baumeister Riemer-Gieselsfeld übertragen wurde. Die Kirche wird dem hl. Konrad von Parzham geweiht; man will den Bau so fördern, daß im September Kirnwelche gefeiert werden kann.

I. Seitendorf. Die Eröffnung des neu erbauten Bades erfolgte am Pfingstsonntag. Der „Fischel“ und das anliegende Gelände haben ein vollständig verändertes Aussehen bekommen. Die Uferländer sind betoniert worden und die Grenzen des Geländes sind mit jungen Nichten bepflanzt. Die Kleiderablagen und der Erfrischungsaum sind in geschmackvollen Formen und Farben angepaßt. Die 100x80 Meter große Badterrasse laden zum erfrischenden Bad. Pfauer Himmel und goldene Sonne spiegeln sich darin, als Bürgermeister Müller gegen 130 Uhr die zahlreichen Gäste begrüßte. Um die Erntefähigkeit zu behaupten, die Wirtschaft zu fördern und den Bauern, besonders der Jugend eine Stätte der Erholung und Erleichterung zu schaffen, habe er den Bau gewagt, und er freue sich, daß durch Zusammenarbeit mit wackeren Handwerksmeistern etwas so Betriebsames geschaffen werden konnte. Ortsgruppenleiter Scholze gab seiner Freude über das gelungene Werk Ausdruck und der Leiter des Schwimmvereins „Neptun“ Bittan begrüßwünschte die Gemeinde zu der musterhaften Anlage. Nachdem das Bad freigegeben war, entwickelte sich ein lustiges Leben und Treiben, während die Feuerwehrkapelle konzertierte. Von 15 bis 18 Uhr zeigten die Mitglieder des „Neptun“ guten Wassersport.

stehen auf langsam sich erhöhenden Tribünen vor dem Schauspiel, das Panoramabilder eröffnen, wie eine Höhenlandschaft vor einem Turnier. Der blaue sonnenüberglühende Nischenhalden des Pfingstimmels wölbt sich über dem Burghof und dem ständigen Abgang vergangener Lebens dort auf der Bühne. Die wolkend anwachsenden weißen und roten Kerzen der Romanen, einer Altschöne braun glühendes Land schmeigen sich in das Gemäuer der künstlich errichteten Kaiserpfalz. Die Reinen Chroniken der alten Wehrtürme und Burganlagen, die eben hallende Stundenklänge der in den Bogen der Gebäude einbezogenen Schloßkirche künden die ziehende Zeit.

„Barbarossa und sein Waffenschmied“: das in drei Akten großartig fortgeschrittene Freilicht-Festspiel von Th. W. Eberthagen verbindet kraft dichtesterdendem Vermögen einen sinnfällig Volk und Führer zueinander Helldarvorgang mit der ungenutzungen daraus erwachsenden wachsenden Werbung für die altenburgischen Heimatwerke. Es erweist Barbarossa als hochgemuteten Reichsführer, der bei aller Weltweite seiner Herrschaftspläne doch dem Herz und Willen seines Heimatvolkes nahesteht und darum der begehrtesten Volksherrschaft dieser Deutschen aller Stände bei all seinem Planen und Taten gläubig sich verschert halten darf. Das Reichsrecht zu schützen, über er selbst als heilig hält. Auch bei der Feuertprobe der Ehre, die sein Altenburger Waffenschmied auszuhalten hat, da er sich in der Schicksalsstunde des kühnen Barbarossas zur Pändlung des Löwen Heinrich dem letzten Verdacht einer hinterlistigen Schandtat ausgeht sieht. Der Mann des Volkes bietet die freie farhe Stirn dem hohen Herrn des Kaisers und kämpft über die winkende Gnade hinaus für sein unbeflecktes Ehrerecht.

Getragen wird das Spiel von einfacher geschichtsanfassender Bildkraft. Die Uraufführung durch das Landes-theater sah die Liebesmühe einer in manchen Mitteln zu nachteiliger Beschränkung gemungenen Inszenierung durch A. E. Steinbach und S. Hiller mit großem Erfolge gelohnt. Ihre tragenden Kräfte hatte die Darstellung in Gerd Bürgens hoheitvollem und wohlhabenem Barbarossa und ganz besonders in Georg Brands lebenswarmem und klagenlosem Waffenschmied Jörg von Altenburg. Die freundige Zustimmung einer selbstlosen Zuschauerchaft rief allen Wäntenden am Werk und besonders dem Dichter Dank zu.

Am Abend wiederholt sich das Schauspiel in romantischer Erhöhung des Stimmungsaubers: Die bunte Anleuchtung des Schloßhofs und seiner Bauten verleiht allem ein glühendes Gesicht. Die Nacht neigt sich herein. Die Giebel verdimmen in weichen Linien. Der blau-schwarze Saum des Himmels besticht sich mit silbernen Sternen. Das goldene Horn des Monds schwebt zur schmelzigen Nachtwaage auf. Die Zeiten wachen den ineinander und nur das deutsche Herz der Gegenwart schlägt angehts der Bilder ruhmvoller Vergangenheit hoch... Dr. Adolf Karl Gauer.

Nr. 132. — 12. 6. 35. Seite 8

Der ge... überaus... durchgep... werden w... luer Pant... Vertrag... und unter... labung zu... kauft und... schen ihm

Da tat... erinnere... Mädchen... durch eine... nicht nede... den Seiger... gedrückt... beantwort... ist manchi... Er und... einen Lieb... nich wied... weilen mu... Er vo... er sich vor... Tisch. Fer... keit und G... von allge... Herru Di...

Im 5... Guts W... Dresden... Ergebnis... Erbschaft... Zulkriegs... Dresden... nun auch... weil Spinn... am Mont...

For... km Pfing... nischen.

In d... es sich... hieben s...

Sp... Vor... in Kälte... Paule se...

Der... auf keine... bent.

Vor... hirt in T... Die Tre...

Das... Seebener...

Die... 102 in... 1232 ver...

Spie... Die... in Zwick... Heim ein...

Tie... mit eine...

Es... betende... überlege...

Handball der Bezirksklasse im Kreis Dresden

Die zu Pfingsten ausgetragenen Handballspiele im Kreis Dresden brachten folgende Ergebnisse: Sonnabend: Tabe, Birna — Wf. Reichsbahn Birna 14:7 (10:3); Tabe, Dresden — T.T.V. Kuhlitz 19:4 (17:2); T.T.V. Dresden — Wf. — Spielvereinigung Dresden 5:3 (4:3); Tabe, Roffen — T.T.V. Gornitz 10:3 (5:5). — Sonntag: Tabe, Roffen — Tabe, Jahn Gelsenau 3:3 (2:1); T.T.V. 1894 Reichen — T.T.V. Kuhlitz 9:9 (5:4). — Montag: Tabe, Roffen — T.T.V. Großhörn 4:5 (1:4).

Sportturnier in Bad Eifel.

An den Pfingsttagen wurde in Bad Eifel ein Hochleistungsturnier durchgeführt, an dem zahlreiche Mannschaften aus Sachsen und Thüringen teilnahmen. Insgesamt wurden 14 Spiele ausgetragen. Die Ergebnisse lauten: Männer: T.T.V. Leipzig — Freiberger S.C. 4:1; Wacker Leipzig — Gera 04 5:0; T.T.V. Weiningen Jena — T.T.V. Chemnitz 4:2; Freiberger S.C. — 1. Plauer S.C. 4:1; Zeiter S.C. — Wacker Leipzig 0:6; Freiberger S.C. — Gera 04 1:1; T.T.V. Leipzig — T.T.V. Chemnitz 7:0; Wacker Leipzig — Auswahlmannschaft 0:0. — Frauen: T.T.V. Weiningen Jena — Chemnitzer W.C. 0:3; Wacker Leipzig — 1. Plauer S.C. 7:1; Wacker Leipzig — Chemnitzer W.C. 0:0; 1. Plauer S.C. — Chemnitzer W.C. (Schüler) 1:5.

Leichtathletik-Gauekampfe der Junioren und Jugendlichen

Am ersten Pfingstfeiertag wurde im Hermann-Göring-Stadion in Breslau der leichtathletische Gau-Mannschaftskampf zwischen den Junioren und Jugendlichen der Gauen Brandenburg, Sachsen und Ostpreußen ausgetragen. Der Gau Brandenburg gewann, wie schon im Vorjahr, auch diesmal wieder, und zwar mit 24 863,1 Punkten vor Ostpreußen mit 23 979,8 und Sachsen mit 23 280,2 Punkten nur den vierten und letzten Platz, doch entschädigten sich die Sachsen dafür durch einige ausgezeichnete Spitzenleistungen. Die Leistungen standen überhaupt auf sehr hoher Stufe und ließen erkennen, daß Deutschland um seinen Leichtathletik-Nachwuchs wirklich nicht bangen zu sein braucht.

Deutsche Rudervereignisse in Ostende

Auf der internationalen Rudervereinigung in Ostende konnten am ersten Pfingstfeiertag die deutschen Ruderer zu schönen Erfolgen kommen. WSV Godesberg gewann den Vierer mit Steuerfrau in 7:21 gegen RW Belleoerde, der Vierer o. St. wurde ganz überlegen mit 7:17 gegen SA Antwerpen gewonnen. Im Einer vertrat Fißh aus Kuffelsheim allein mit Erfolg die deutschen Farben gegen den AS Brüssel; auch der Zweier ohne Steuerfrau wurde eine Deute von Fißh-Brumme in 7:09 gegen das Boot des AS Brüssel.

Deutscher Regatttag gegen die Tschechoslowaken

Am Pfingstmontag fand in der Regattsporthalle in Teplitz der erste Regatttag gegen die Tschechoslowaken auf Alpbahnbahn statt. Die deutsche Mannschaft, die sich vornehmlich aus sächsischen Reglern zusammensetzte, erstritt einen neuen eindrucksvollen Sieg. Die Aufnahme der Deutschen war sehr herzlich, und zahlreiche Zuschauer, unter ihnen mehrere Vertreter von Behörden, wohnten den spannenden Kämpfen bei. Das Gesamtergebnis lautete 5565 Holz für Deutschland und 5452 Holz für die Tschechoslowaken.

Rennen zu Dresden

Schlußlauf vom Start bis ins Ziel. Cobblet Uebertragungsfleger im Preis von Dresden. Ergebnisse: 1. Preis vom Lilienstein (2300 Mark, 1200 Meter): 1. Hrn. Claus' Altona. Toto: 28/10, 29/10. 2. Preis vom Königstein (2500 Mark, 1400 Meter): 1. Hrn. De-domo Osterblume. Toto: 28/16, 18/10. 3. Zwinger-Ausgleich (2800 Mark, 1900 Meter): 1. Hrn. Ehrbenschins Kaiserparade. Toto: 30/15, 27, 32, 22/10. 4. Preis von Dresden (Ehrenpreis und 3000 Mark, 1800 Meter): 1. Cobblet. Toto: 32/10. 5. Pfingst-Ausgleich (Ehrenpreis und 4500 Mark, 2000 Meter): 1. Hrn. Wilhens Sordauf. Toto: 32/14, 21, 15/10. 6. Vaflei-Ausgleich (2400 Mark, 1600 Meter): 1. Stall Wilhens Reander-tal. Toto: 48/21, 16/10. 7. Wehlener Ausgleich (2500 Mark, 1400 Meter): 1. Stall Wierlandens Märker. Toto: 56/23, 19/10. Sieg-Doppelwette (3. und 4. Rennen): 114/10.

Der erste Tag der Dresdner Pfingstrennen brachte wieder das gemohnt schöne Wetter, überdurchschnittlichen Besuch, starke Felder und ganz ausgezeichneten Sport. Das meiste Interesse beanspruchte der Pfingstausgleich, ein Ausgleich 2 über 2000 m, in dem mit dem vorjährigen Wilhensschen Derbytrach Sordauf, dem allerdings recht hoch belasteten Wolkensina, Crispin und Glasbläser ausgezeichnete Pferde vor der Startmaschine erschienen. Die Doppelwette bewegte sich mit 114 für 10 in mäßiger Höhe.

Don Quichote auf Urlaub

Ein origineller Einfall mit bedentlichen Folgen

Joan Baboianu ist ein tapferer Soldat seiner Majestät. Er wurde vor einigen Monaten eingezogen und dient augenblicklich in der Hauptstadt Bukarest bei einem Kavallerie-Regiment. Vor wenigen Tagen erhielt Joan nun seinen ersten Urlaub. Er beschloß ihn zu Hause in seiner Heimat, in Jomail, in der Dobrußja, zu verbringen. Zu diesem Entschluß mochte ihn zunächst einmal der Wunsch bewegen haben, die Seinen nach so langer Zeit wieder in seine Arme zu schließen. Im Stillen wünschte er aber scharflich auch, mit seiner funkelnagelneuen Montur daheim Eindruck zu schinden.

Die Reise verlief ganz ordnungsgemäß, und Joan Baboianu kam sogar auf die Minute pünktlich in Jomail an. Vom Bahnhof aus hatte er noch rund eine halbe Stunde Wege bis zu dem väterlichen Häuschen, aber der Wacker ließ es sich nicht verdrießen. Im übrigen beschleunigte die Erwartungstreue seine Schritte. Als er endlich das väterliche Anwesen erreicht hatte, bemerkte er auf der Wiese ein graubraunes Pferd. Sofort schoß ihm ein Gedanke durch den Kopf: „Donnerwetter, das wäre wohl eine feine Sache, wenn er, der schmucke Kavallerist, seinen Einzug zu Hause hoch zu Ross halten würde!“

Er erzielte militärische Ehren.

Wie gedacht, so getan. Er säumte das Pferd, schlang sich hinein und hielt nun einen stolzen Einzug. Überall liefen die Kinder zusammen und sprachen Mund und Nase auf, und die herumstehenden Männer und Weiber klafften Beifall, wie sie des wohlgenutten Reiters ansichtig wurden. Joan Baboianu grüßte stolz nach allen Seiten und intonierte schließlich, als er

vor dem Häuschen der Eltern angelangt war, die Nationalhymne, wobei die vor den Mund gehaltene Linke als Trompete diente. Dann mußte er sich zwar bücken, als er über die Schwelle, durch die Tür, in die Wohnstube hineinritt, aber drinnen angekommen, nahm er sofort wieder militärische Haltung ein. „Ach, was ist das!“ Bei diesem Kommando zog er den Säbel und erwieß seinen nicht wenig verdutzten Eltern und Geschwister, die nichtahnend in der Stube versammelt waren, die militärischen Ehren.

Ein unglücklicher Ausgang.

Joan Baboianu bot zweifellos einen imposanten Anblick, wie er so hoch zu Ross in der Paukentrübe stand. Aber nicht tat es einen furchtbaren Anblick, und Ross und Reiter verfannten in die Tiefe — die morsche Diele war unter der ungewohnten Last zusammengebrochen. Als sie Joan wieder herauszogen, stürzte und jammerte er ganz schrecklich. Überall hatte er sich die Glieder verstaucht und außerdem zahlreiche Hautabradungen davongetragen. Ganz schlimm stand es besonders um die arme Rosinante. Das Tier hatte sich bei dem Sturz in den Keller beide Beine gebrochen, und mußte alsbald auf der Stelle erschossen werden.

Ein Nachspiel hatte die ganze Geschichte für den wackeren Kavalleristen auch insofern noch, als gerade in dem Augenblick, wo es bei den Baboianus besonders lebhaft herging, ein Darmmerkwürdigkeit vorbekam. Der Joan den Urlaubsschein entzog, als er feststellte, was sich abgespielt hatte. Außerdem wird Joan Baboianu ein Disziplinarverfahren zu erwarten haben, denn militärische Ehrenbezeugungen zu Zirkeln sind streng untersagt. Don Quichote hat also seinen Urlaub nicht gerade unter einem glücklichen Stern begonnen.

Der gefährlichste Fälscher der Erde gefaßt

Es ist ein Zufall, daß er gerade in Newyork der Polizei in die Hände fiel. Es hätte genau so gut in Buenos Aires oder in Peking sein können. Denn Victor Lustig war ein Mann ohne Grenzen. Und außerdem jemand, den man eigentlich in der ganzen Welt suchte. Lustig war elegant, lustig war klug, Lustig war schön. In den Polizeiberichten und Stechbriefen standen freilich andere Charakterisierungen, die hier mehr interessieren.

Da las man zum Beispiel, daß er in Prag aufgewachsen sei, hier das Manöver- und Druckerhandwerk gelernt habe und zeitweise einer der geschicktesten Arbeiter Mitteleuropas gewesen sei. Es ist tatsächlich so, daß eine ganze Reihe von Ländern ihm Angebote zur Arbeit an ihren Banknoten-instituten machten. Aber Victor Lustig hatte andere Interessen. Er war sich darüber im Klaren, daß er sein gefährliches Handwerk wegen anderer, größerer Zukunftspläne gelernt hatte.

Eines Tages war er in Paris und druckte dort aus dem Koffer heraus in seinem Hotelzimmer falsche Banknoten, die nur von den Experten von den echten unterschieden werden konnten. An manchem regnerischen Nachmittage, wenn ihn das Banknotenfabrikieren zu sehr langweilte, begann er auch wieder zu fälschen, hochwertige Industriepapiere nachzumachen, Pässe und andere Dokumente zu verfälschen. Es gab bald nichts, was Victor Lustig nicht verfälscht hätte.

Damals legte er sich auch den Titel eines Grafen zu und durchzog unter den möglichsten und unmöglichsten Namen mit seinem Grafentitel die ganze Welt. Die Polizei hatte auf Lustig ein Auge geworfen. Aber Lustig war zu vorsichtig. Zwar spann man ihn ab und zu einmal für ein paar Wochen ein, doch mußte man ihn immer aus Mangel an Beweisen nach einiger Zeit freilassen.

So war er also nach langen Abenteuerjahren nach Newyork gelangt. Die Behörden wußten hier längst über ihn Bescheid. Aber was sollten sie mit diesem Hochkappler anfangen, dem man nichts nachweisen konnte. Man beobachtete ihn. Drei Monate, vier Monate; der Graf hauste mit einem Diener zusammen. Der Graf war elegant, der Graf fuhr nur im eigenen großen Auto. Und eines Tages bekam der Graf zwei Koffer. Jetzt griff die Polizei zu, in der Hoffnung, daß vielleicht in diesen Koffern die berühmten Werkzeuge sein könnten, die man schon so oft vergeblich im Versteck des Grafen gesucht hatte. Zwar waren die Koffer leer, aber man entdeckte in einer Seitentasche einen Schlüssel zu einem Safe. Und hier fand man das gefasste Kalkschmelzmaterial, dessen sich Lustig bedient hatte, das er aber nie in seiner Wohnung belieh. Man

wird jetzt vorzuziehen müssen, daß Lustig nicht auch noch seinen Entlassungsschein aus dem Gefängnis fälscht.

Kein Raum für Esperanto im nationalsozialistischen Staat

Berlin, 8. Juni. Der Reichs- und preussische Erziehungsminister hat an die Unterrichtsverwaltungen der Länder folgenden Erlaß gerichtet: „Die Pflege künstlich geschaffener Welt-hilfssprachen wie der Esperanto-Sprache hat im nationalsozialistischen Staat keinen Raum. Ihr Gebrauch führt dazu, wesentliche Werte völkischer Eigenart zu schwächen. Es ist daher von jeder Förderung eines Unterrichts in solchen Sprachen abzusehen, Unterrichtsräume sind für diesen Zweck nicht zur Verfügung zu stellen.“

„Zeugnisse deutschen Menschentums“ heißt die Sonderausgabe der „Volksdeutschen Umschau“, die der Landesverband Sachsen im VDA zu Pfingsten herausbrachte. Sie enthält eine interessante Auswahl aus den Antwortschriften, die der VDA auf die „Sächsischen Heimatbriefe“ in den Monaten Oktober 1934 bis Mai 1935 herausgebracht hat. — Deutsche Bauern und Arbeiter der Faust und der Stirn, deutsche Frauen und Kinder, die draußen, außerhalb der festachtigen Schutzmauern der Staatsgrenze, einzeln oder in Gruppen den Kampf ums Dasein führen, — sie sprechen direkt zu uns, sie schütten ihr Herz aus im Vertrauen auf unser Verstehen und in Dankbarkeit für eine tatkräftige Teilnahme an ihrem Schicksal. Wer von uns diese Seiten liest, der wird sich höher denn je bemühen was es bedeutet, aktiver Träger des VDA-Gedankens zu sein, der erhält erneute Bestätigung der höchsten Verantwortung, die der Führer in unsere Hände gelegt hat, als er die Fortsetzung der seit über 50 Jahren geleisteten Arbeit des VDA im neuen Deutschland auftrug. — Die Pfingst-Sonderausgabe der „Volksdeutschen Umschau“ Antwortschriften auf die sächsischen Heimatbriefe, gehört in die Hand jedes verantwortungsbewußten Schulmolekulars und Amtsträgers des VDA in Sachsen! Und sie muß auch von der größtmöglichen Anzahl von Mitglieðern und solchen, die es werden wollen, gelesen werden! Der Preis des Heftes beträgt 1 RM. — Bestellungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des VDA in Dresden-A., Wiener Straße 8.

Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers: Dr. Gerhard Deneh. Verantwortlich für den Textteil: Dr. Gerhard Deneh. Verantwortlicher Angestellte: Theodor Winkel, Dresden. Druck und Verlag: Germania-Verlagsgesellschaft, Volkswirtschaft 12. D. N. V. 35-5233. 3. 31. 14. Preisliste Nr. 8. 1935.

Ganz Dresden

im Banne eines Namens

Circus Carl

Hagenbeck

Alaunplatz

Nur noch ganz wenige Tage!

Dresdner Theater

Opernhaus: Dienstag Die lustigen Weiber von Windsor (7.30) Kaffass: Böhm, Kluth: Schellenberg, Reich: Bader, Fenton: Kristjansson, Junker Spärlisch: Tschmer, Dr. Cajus: Büffel, Frau Kluth: Piesel von Schuch, Frau Reich: Jessika Roettich, Jungfer Anna: Hilde Claesfried, Wirt: Ebbisch. Mittwoch: Der Freischütz (7.30)

Schauspielhaus: Dienstag Hochverwundel (8) Albert-Theater: Dienstag Spiel nicht mit der Liebe (8.15) Komödienhaus: Dienstag Der Ehestreik (8.15) Central-Theater: Dienstag Lauf ins Glück (8)

Mützen-Padberg Brauereifabrikation Lousenstr. 70 Telefon 57029

Druck-fachen aller Art liefert in moderner Ausführung Germania Buchdruckerei Dresden

23 jähr. Beamtenlocher, 1.70 m, 65 lb., Km. bew., l. a. d. Hand, da es an paß, Bekanntschaft, sehr kl. edl. Charakter, gut fast Herrn in geordn. Verh. 310. 19. Detail. Kundst. vorhanden. Nur ernstgemeinte Zuschriften mögl. m. Bild und. 4910 a. d. Sächs. Volkszeitung, Dresden

Suche für unser hübsches Mädchen 15 Jahre, sehr schön und in jeder Beziehung zu empfehlen Stelle in jedem Hause, wenn mögl. als Tagesmädchen. Näheres beim Mädchenbüroverein Dresden, Lützowstraße 16, part. links

Alleinmädchen nicht unter 20 J. l. hl. Haut, gel. Gürtel, Kenntnis l. Koch, Platt. u. Servier., hinderl. Angeb. u. A. C. 99 an Via Chemnitz.

Rundfunk Deutschland (senber):

Mittwoch, 12. Juni 6.00 bis 8.20 Guten Morgen, lieber Hörer! Dazwischen um 7.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes; 9.40 bis 10.00 Kleine Turnstunde für die Hausfrau; 10.50 für die Grundschule; 11.15 Deutscher Seewetterbericht; 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört; anschließend Wetterbericht; 12.00 Mittagshonert; dazwischen 12.55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte; 13.45 Neueste Nachrichten; 14.00 Märket — von Jodel bis Drei! 15.00 Wetter- und Börsenberichte, Programminweise; 15.10 Studentenführer werden geschult! 15.40 Begegnung mit einem Dichter; 16.00 Klingendes Kunstbunt; 17.30 Sannover: Stadtkuerschnitte des Deutsch-lands; 18.30 Aus Deutsch-lands Pferdezeitung und Pferde-sport; 18.45 Wer ist wer? — Was ist was? 19.00 Kurz Bericht spricht über das offizielle Rundfunkjahr; 19.10 Eduard Erd-mann spielt; 20.00 Kernsprud; anschließend Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes; 20.15 Reichsendung; Stunde der jungen Nation; aus Königsberg: Die Hanja; 20.45 Aus Stuttgart: Unterhaltungs-honert; 22.00 Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten, anschließend Deutschlandecho; 22.45 Deutscher Seewetterbericht; 23.00 Wir bitten zum Tanz!



Danke den Alten Kämpfern! MELDE DEINEN GASTPLATZ DER Hitlerfreiplatzspende BEI DER ORTSGRUPPE DER N.S.V